Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — No. 4. — 1tes Quartal.

Ratibor den 14. Januar 1835.

Gott sey Dank! so tief wie in England, ist bei uns das gemeine Volk doch noch nie gesunken. Das Laster der Trunkenheit führt dort schauderhafte Verbrechen herbei und die Regierung hat nicht Macht genug diesem Laster zu steuern, so sehr ist es in der Verderbtheit des Volkes eingewurzelt und so sehr greift es, durch den Zustand der Armuth und des Elends genährt, auf dem sumpfigen Boden der Sittenlosigkeit immer weiter und weiter um sich. — Man hatte früherhin, der niedern Volksklasse in Oberschlesien die Neigung zum Trunke, zum Vorwurf gemacht; wer auch nur seit 10—15 Jahren diese Volksklasse beobachtet hat, der wird mit Freuden es bemerkt haben, wie durch die bessere Erziehung und Bildung in den Schulen, seitdem die Moralität auch in jener Hinsicht die wohlthätigsten Folgen herbeigeführt und es gehört jetzt zu den seltensten Erscheinungen, in unsern Straßen einen Betrunkenen zu sehen.

Der Verfasser der „Briefe eines Verstorbenen" hat uns ein treues Gemälde von dem in ganz England verbreiteten Laster der Trunkenheit und dessen traurigen Folgen geliefert und, verglichen mit dem was auch andere Reisende erzählen, haben wir Ursache zu glauben, daß die Farben dieses Bildes nicht zu stark aufgetragen worden sind. Aber einen so hohen Grad von Verworfenheit und tiefer Versunkenheit in einem Laster wie nachstehendes Beispiel zeigt, würde man doch kaum für möglich halten. Das neueste Blatt des „Auslands" erzählt folgendes:

„Eine Wittwe, die Tante eines der berühmtesten Sänger London's, ist eine unverbeßerliche Brandweintrinkerin. Sie ist Mutter von vier Söhnen und zwei Töch-

tern, welche sämmtlich, Verbrechen halber, nach Botany = Bai transportirt wurden. Nachdem sie Alles, was sie noch besaß, verkauft hatte, um sich ihr Lieblingsgetränke zu verschaffen, nahm sie endlich zu einem der seltsamsten Mittel ihre Zuflucht. Das Alter hatte ihr nach und nach alle ihre körperlichen Reize geraubt, mit Ausnahme der weißesten und schöngebildetsten Zähne, die man sich nur denken kann, und diese verkaufte sie einen nach dem andern an einen Zahnarzt. — Je mehr ihre Leidenschaft für den Branntwein zunahm, um so geringer wurde der Preis, den der spekulative Zahnarzt der Alten für ihre Waare bot; jetzt hat sie nur noch zwei Zähne, und der letzte, den sie verkaufte, wurde ihr mit 8 Sous bezahlt. Nachdem er ausgezogen war, dachte das Weib, daß dies doch für so wenig Geld zu viel ausstehen heiße, sie ging also zu einem Arzt und machte diesem den Vorschlag ihr ihren Körper abzukaufen und voraus zu bezahlen. Der Arzt ließ sich willig finden, stellte aber die Bedingung, daß sie jede Woche eine gewiße Dosis Medizin von ihm nehmen müsse, deren Wirkung er an ihr erproben wolle. Dieß kam der Alten denn doch bedenklich vor, und sie weigerte sich den Handel auf solche Art abzuschließen."

P—m.

Verhältniß des Militärs in Europa, zu der Bevölkerung der einzelnen Länder.

In einer Zusammenstellung der Société française de statistique universelle befindet sich folgende interessante Bemerkung.

Da in Friedenszeiten Europa eine Militärmacht von $2\frac{1}{2}$ Millionen Mann activ hat, so vertheilet sich diese auf die einzelnen Staaten folgendermaßen:

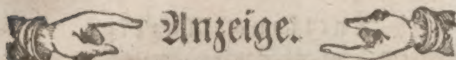
Dänemark,	1 Soldat	auf	51	Einwohner.
Rußland,	1	—	57	—
Schweiz,	1	—	60	—
Preußen,	1	—	76	—
Schweden mit Norwegen,	1 S.	auf	85	E.
Türkei, =	1	—	92	—
Baiern, =	1	—	113	—
Sachsen, =	1	—	116	—
Würtemberg, =	1	—	117	—
Oesterreich, =	1	—	118	—
Niederlande, =	1	—	119	—
Frankreich, =	1	—	139	—
Portugal, =	1	—	139	—
In den 4 deutschen Bundesstädten, =	1	—	145	—
In den 27 kleinen deutschen Besitzungen, =	1	—	148	—
Sardinien, =	1	—	165	—
Das brittische Reich	1	—	229	—
In den 5 vorzüglichsten italienischen Staaten,	1	—	242	—
Neapel, =	1	—	247	—
Spanien, =	1	—	278	—
Toskana, =	1	—	318	—
Kirchenstaat, =	1	—	431	—

Bekanntmachung.

Vermögensstücke des abwesenden Buchbinder und Kaufmann Hoff bestehend in Buchhändler-, Buchbinder-Waaren, einigen Bücher-Repositorien und einer Verkaufstafel werden *in Termino* den 4. Februar 1835 Vormittag um 9 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Auskultator Eichler in unserem Auktions-Locale gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Ratibor den 16. December 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.



Der von mehreren meiner sehr werthen Gäste bereits vielfach an mich ergangenen Aufforderung:

in meinem Gasthofs-Locale für den Weinschank, ein von dem allgemeinen Gastzimmer abgesondertes Gelaß, worin

—kein Tabak geraucht wird—

einzuräumen,

bin ich mit Vergnügen nachzukommen bereit, und werde demnach

vom 20. d. M. ab,
für Weingäste zwei besondere Zimmer einrichten.

Mein angelegentlichstes Bestreben soll dahin gerichtet seyn: meine sehr verehrten Gäste mit Weine nach beliebiger Auswahl auf das reellste und im möglichst billigen Preisen zu bedienen.

Für die schnelle Bereitung warmer Speisen, sowohl zum Frühstück, als zu jeder andern Tageszeit, wird gesorgt werden, auch werden kalte Speisen und sonstige Delicatessen, stets zu haben seyn.

Zur Fortdauer des bisher geschenkten hochgeneigten Wohlwollens und Vertrauens empfiehlt sich ganz gehorsamst.

Ratibor den 9. Januar 1835.

Joh. Lor. Jaschke.

Sonnabend den 17. d. M. Abends 7 Uhr wird der Unterzeichnete im Saale der neuen Ressource eine

musikalische Abendunterhaltung

zu veranstalten die Ehre haben.

Der Zutritt ist nicht auf Ressourcen - Mitglieder allein beschränkt.

Eintritts-Karten á 15 Sgr. sind in der Juhrschen Buchhandlung zu haben.

I. C. KESSLER.

Filzhüte

neuester Façon, die so sehr begehrt worden, empfing so eben und empfiehlt die

neue Galanterie-, Porcellan-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung von Haberkorn *et Comp.*

In dem ehemaligen Keilschen jetzt Baron von Durandschen vor dem großen Thore gelegenen Hause, ist die aus 4 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum bestehende Ober-Etage durch Unterzeichneten vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermiethen.

Ratibor den 5. Januar 1835.

Schroll.

(Offene Stellen.)

1 Buchhalter und 1 Reisender

welche durch gute Empfehlungen ihre Brauchbarkeit nachzuweisen vermögen können sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen placirt werden durch

I. F. L. GRUNENTHAL in Berlin, Zimmerstr. 47.

In meinem Hause sind die beiden vordern Stuben der obern Etage, nebst Küche und Holz-Gelaß sogleich zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen.

Ratibor den 13. Januar 1835.

Carl Pinko.

In meinem Hause No. 40 in der langen Gasse ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum, Holzschoppen, und auf Verlangen auch 1 Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen entweder gleich oder von Ostern zu beziehen.

Ratibor den 2. Januar 1835.

C. Quaschinsky.

Brennholz-Verkauf.

Auf dem Holzhofe in Altendorff neben der Walke ist zu haben:

Die Klafter Rheinländisch Maaß.

Eichenleibholz, starkscheitig	3 rtl.	2 sg.	6 pf.
Eichenastholz	=	2 —	20 —	= —
Eichenstockholz	=	2 —	20 —	= —
Kiefernleibholz, starkscheitig	2 —	26 —	= —	

Die Zahlung geschieht an Herrn Buhnenmeister Schönwolff der das Holz verabfolgen läßt.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des zu Altendorf bei Ratibor verstorbenen Pfarrer Herrn Jauernik, bestehend: in Meubles, Silber, Gold, Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Wagen, Schlitten, Vieh rc. rc. soll

von Montag den 19. d. M. an und den folgenden Tagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das zum Nachlasse gehörige Getreide aber, kann zu jeder Stunde von jetzt ab im Ganzen oder auch einzeln, gegen gleich baare Bezahlung erstanden werden.

Ratibor den 6. Januar 1835.

Drischel,
Vorm. der Univ. Erb.

In eine hiesige Handlung wird ein Lehrling der eine gute Erziehung genossen hat, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, verlangt, eine nähere Nachweisung der Handlung ertheilt

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.